

Salzkammergut Nachrichten



Wetter heute: Örtlich Nebel, ansonsten oft sonnig.
0 bis 11 Grad

29

Überblick

TV-DOKUMENTATION

Historische Zugreise

BAD ISCHL. Vor rund 150 Jahren begann im Kaiserreich der Ausbau des Schienennetzes und damit auch die industrielle und touristische Erschließung unserer Region. Der Fernsehsender 3sat strahlt Dienstag, 8. Dezember, 14.10 Uhr, die ORF-Trilogie „Auf den Schienen des Doppeladlers“ aus. Die



Foto: Weibold

Reise führt dabei über die alte Kaiserin-Elisabeth-Bahn (heute Westbahn) auch nach Bad Ischl und zum Lokpark in Ampflwang. Gezeigt wird darüber hinaus, wie die Eisenbahn damals zu einem Symbol der Einheit innerhalb der Habsburgermonarchie wurde.

BÖLLER-EXPLOSION

Ringfinger bleibt

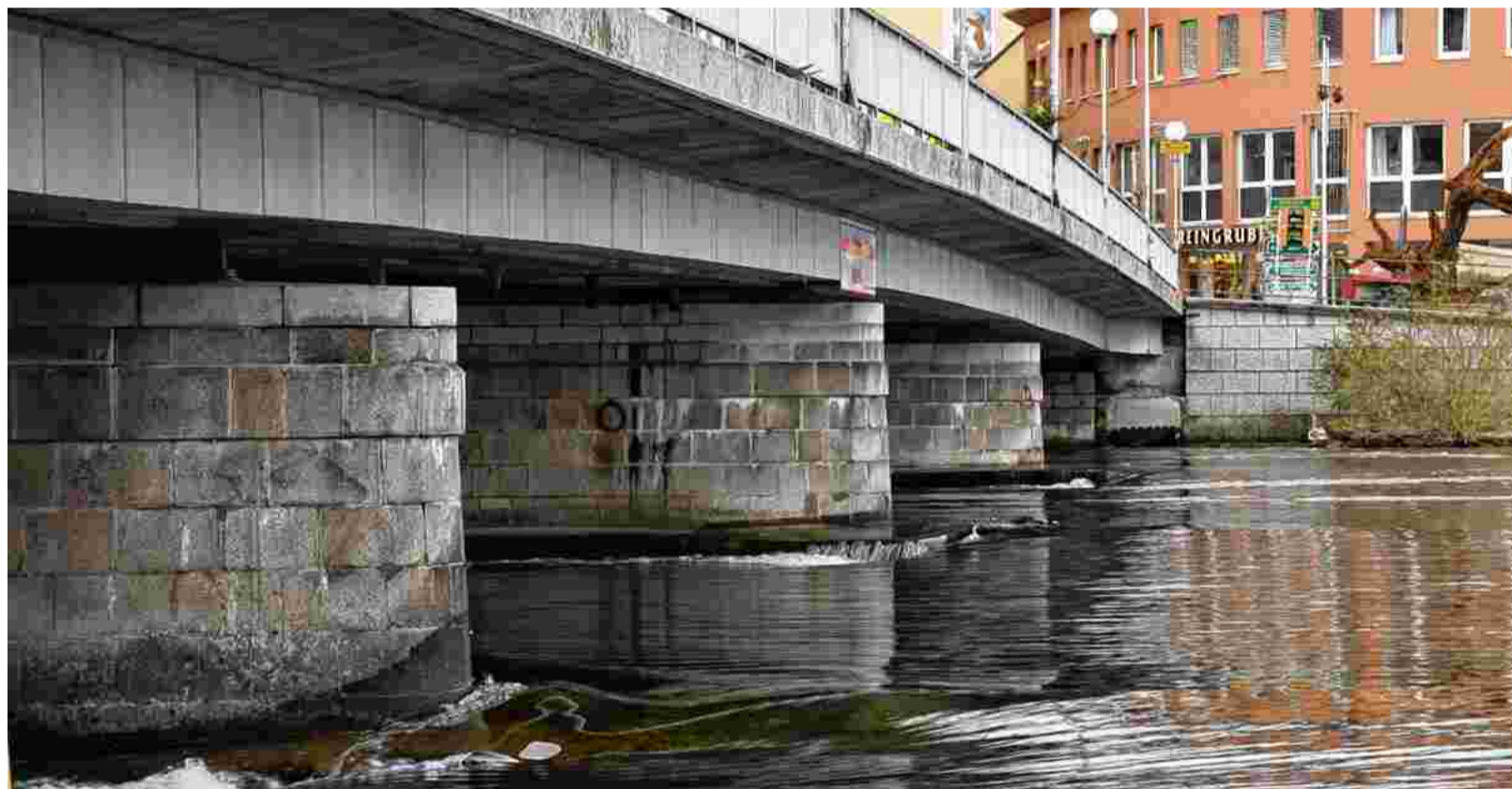
BAD ISCHL. Jene 15-jährige Ebenseerin, der eine Böllerexplosion bei einem Krampuslauf in Bad Ischl zwei Finger abriß, muss noch zwei Wochen im Salzburger UKH bleiben. Das Mädchen, das noch psychologisch betreut wird, konnte Ermittlern der Polizei den Namen jenes Jugendlichen nen-

nen, der ihr den Böller in die Hand gedrückt hatte. Die Zündschnur habe dabei aber nicht gebrannt. Der Knallkörper war zuvor durch mehrere Hände gegangen. „Der Zeigefinger und der Mittelfinger sind durch die Explosion mehr oder weniger pulverisiert worden“, sagt Josef Obrist, ärztlicher Leiter des UKH. „Der Ringfinger bleibt erhalten, und das ist schon ein tolles Ergebnis.“

100. TODESTAG

Münze für den Kaiser

BAD ISCHL. Anlässlich des 100. Todestages von Kaiser Franz Josef im kommenden Jahr legt die Stadtgemeinde Bad Ischl gemeinsam mit der Sparkasse Salzkammergut und der deutschen Firma EuroMint eine streng limitierte Sondermünze auf. Sie wird nächste Woche präsentiert.



Die Brückenpfeiler verzögern das Abfließen des Traunseewassers. Das ist zum Schutz flussabwärts liegender Gemeinden behördlich so festgelegt. Fotos: ebra, OÖN

Traunsee-Bürgermeister setzen große Hoffnungen in neue Gmundner Brücke

Die geplante neue Traunbrücke könnte das Hochwasserrisiko am Traunsee vermindern

Von Edmund Brandner

GMUNDEN. Die Bürgermeister der vier Traunseegemeinden und Bezirkshauptmann Alois Lanz sahen sich Montag zu einem kurzerhand einberufenen Treffen gezwungen. Auslöser war eine Äußerung von Wilhelm Laimer, Leiter des Gewässerbezirks, bei einer Veranstaltung in Ebensee vor einigen Tagen. Laimer hatte dabei erklärt, die geplante neue Traunbrücke in Gmunden werde den Flussquerschnitt verkleinern und deshalb den Abfluss bei Hochwasser verzögern. Was Laimer nicht wissen konnte: Die ihm vorliegenden Informationen waren falsch.

Misstrauen in Ebensee

In Ebensee gingen jedoch die Wogen hoch. Spätestens seit der Hochwasserkatastrophe im Jahr 2013, die in der Salinengemeinde Millionenschäden verursachte, wird am Traunsee die abflusshemmende Rolle der Brückenpfeiler und des Kraftwerks in Gmunden sehr kritisch gesehen.

Wahr ist: Die Querschnittsverengung der Gmundner Traun ist behördlich gewollt. Die Landesre-



Schulterschluss zwischen Altmünster, Ebensee, Gmunden und Traunkirchen

gierung schreibt sie vor, um den Traunsee bei Hochwasser als Retentionsbecken zu nutzen und die Gemeinden flussabwärts (beispielsweise Stadl-Paura) vor Überflutungen zu schützen. Die geplante neue Brücke in Gmunden wird deshalb den Flussquerschnitt gar nicht verändern dürfen.

Doch die neue Brücke soll trotzdem schlankere Pfeiler bekommen. Zusätzliche Steine am Fuß der Säulen würden gewährleisten,

dass der Flussquerschnitt sich in Summe nicht ändert.

Schlankere Brückenpfeiler

Diese Steine lassen sich aber problemlos entfernen - und darin sehen Altmünsters Bürgermeisterin Elisabeth Feichtinger und ihre drei Kollegen Markus Siller (Ebensee), Christoph Schragl (Traunkirchen) und Stefan Krapf (Gmunden) eine Chance. „Die neue Gmundner Brücke wird die Hochwassergefahr nicht erhöhen“, sagt Ebensees SP-

„Wir begrüßen die neue Brücke in Gmunden, sie wird die Hochwassergefahr nicht erhöhen. Im Gegenteil: Sie eröffnet die Chance, die Situation zu verbessern.“

Markus Siller, SP-Bürgermeister in Ebensee

Bürgermeister Siller. „Im Gegenteil: Sie eröffnet auf längere Sicht die Möglichkeit, die Durchflussmenge irgendwann doch zu erhöhen und damit die Situation zu verbessern.“

Vor allem Siller drängt darauf, die bestehende Verordnung zu ändern und den Abfluss bei Bedarf vorsichtig zu erhöhen. „Die Interessen der Unterlieger müssen dabei selbstverständlich berücksichtigt bleiben. Wir dürfen in den Gemeinden flussabwärts keine Angst erzeugen“, so Siller. „Aber ich bin sicher, dass sich eine bessere Lösung finden lässt, die alle zufriedenstellt.“

Kommentar

Von Edmund Brandner



Ängste dort und da

Die Traun ist ein Modellfluss für ganz Österreich: Seit einigen Jahren wird mit öffentlichen Geldern ihr ursprünglicher Zustand rekonstruiert. Nebenarme werden geöffnet und Flüsse gebremst. Der Fluss soll in der Lage sein, große Wassermengen im Oberlauf abzufedern, damit am Unterlauf Flutkatastro-

Ist das Hochwasserrisiko gerecht verteilt?

phen verhindert werden. Auch der künstlich gebremste Traunseeausfluss folgt dieser Idee.

Die Ebenseer Forderung, den Ausfluss zu beschleunigen, läuft dem zuwider. Doch das heißt nicht, dass der Vorschlag grundsätzlich abzulehnen wäre. Spätestens seit der Ebenseer Hochwasserkatastrophe im Jahr 2013 muss die Frage erlaubt sein, ob die derzeitige, behördlich festgelegte Abflussregelung das Hochwasserrisiko gerecht verteilt. Mit dem Traunkraftwerk in Gmunden gäbe es die technische Möglichkeit, ausgleichend einzuwirken - aber nur, wenn der Flaschenhals in der Stadt ein wenig geöffnet wird.

Wichtig ist bei dieser Diskussion nur, dass man sie behutsam führt. Es geht dabei auch um die Ängste der Menschen in Orten wie Stadl-Paura.

e.brandner@nachrichten.at

Vorchdorf leuchtet klimafreundlich



Foto: OÖN

VORCHDORF. Der Umweltausschuss der Marktgemeinde Vorchdorf beschloss in diesem Jahr, dass die alte Weihnachtsbeleuchtung heuer

durch moderne LED-Lampen ersetzt wird. Vor wenigen Tagen wurde die neue Beleuchtung installiert und sorgt für Zufriedenheit am Gemeindeamt. „Sie verbraucht pro Saison um 11.000 Kilowattstunden weniger Energie“, sagt Herbert Repczuk von der Marktgemeinde. Zu bewundern ist der neue Weihnachtschmuck erstmals beim Adventmarkt am Wochenende.